

ERLÄUTERUNGEN

Bit / Byte	. . . . .	A-2
ASCII	. . . . .	A-3
STRING / BASIC-SCHLÜSSELWORT / TOKEN	. . . . .	A-4
Modulares Programmieren	. . . . .	A-6
Maschinen - Loop	. . . . .	A-9
Formulare	. . . . .	A-10

Bit / Byte

Bit = Binary Digit (Ziffer im Zweiersystem)

Ein Bit ist die kleinste Einheit der Information, die ein Computer verarbeiten kann.

Diese Informationseinheit wird im allgemeinen mit 1 / 0 dargestellt, was etwa der Aussage JA / NEIN oder EIN / AUS entspricht.

In einem Byte werden 8 Bits zusammengefasst.
Damit sind 256 Kombinationen von Einsern und Nullen möglich, nämlich von

```
0000'0000
0000'0001
0000'0010
0000'0011
      |
      |
      |
      |
      |
      |
      |
      |
bis 1111'1110
    1111'1111
```

Die Erfahrung zeigt, dass mit diesen 256 Kombinationen alle Zeichen des Alphabets, alle Ziffern sowie Sonder- und Steuerzeichen darstellbar sind.

Mögliche Darstellungsarten:

Binär (Basis 2)	Hexadezimal (Basis 16)	Dezimal (Basis 10)
1011'0110 B	&B6	182

ASCII

American Standard Code for Information Interchange

(Amerikanischer vereinheitlichter Schlüssel für Informations-
Austausch)

Dieser Schlüssel (Code) ordnet jedem Buchstaben (klein und gross), jeder Ziffer, jedem Sonderzeichen und jeder Steuerfunktion eine bestimmte Kombination von 8 Bits = 1 Byte zu (vergleiche Erläuterungen Bit / Byte auf Seite A-2).

Zur Darstellung eines Zeichens genügen allerdings 7 Bits, das 8. Bit hat teilweise Prüffunktion.

Verwendet werden die rechten 7 Bits, d.h. das äusserst linke Bit (höchstwertiges Bit) ist unbedeutend für das darzustellende Zeichen.

Mit den 7 Bits lassen sich 128 Kombinationen erstellen. Im Handbuch zum PC-1500 ist auf den Seiten 144 und 145 ein Auszug aus der ASCII-Tabelle abgedruckt.

Anmerkung: Die Sonderzeichen π , \yen und \sqrt entsprechen nicht den ASCII-Normen, ebenso \square .

SHARP verwendet diesen Code - wie die meisten Computerhersteller - zur Darstellung des BASIC-Programmes und der Daten im Speicher (Beachten Sie bitte die Erläuterungen zu TOKEN, Seite A-4).

STRING / BASIC-SCHLÜSSELWORT / TOKEN

Für die richtige Anwendung der mit TOOL1 neu angebotenen BASIC-Befehle FIND und CHANGE ist es wichtig, dass der Benutzer den Unterschied zwischen einem STRING und einem BASIC-Schlüsselwort versteht.

STRING: Unter einem STRING versteht man eine beliebige Reihenfolge von Buchstaben, Ziffern und Sonderzeichen.

Ein STRING kann also ein einzelnes Zeichen, ein Wort oder ein ganzer Text sein.

Im Speziellen spricht man auch von einem NULLSTRING oder LEERSTRING, wenn der STRING kein Zeichen beinhaltet. Der NULLSTRING wird wie folgt dargestellt: "".

BASIC-SCHLÜSSELWORT: Ein BASIC-Schlüsselwort nennt man ein Funktions-Name oder Befehl, also eine Reihenfolge von mindestens zwei Buchstaben. Auf den Seiten 153 bis 159 im Handbuch zum PC-1500 sind alle BASIC-Schlüsselwörter aufgeführt.

TOKEN: Im Gegensatz zu einem Grosscomputer steht bei einem Rechner wie dem PC-1500 nur eine begrenzte Menge Speicherplatz zur Verfügung. Dies vorallem aus Platz- und Leistungsverbrauch-Gründen.

SHARP verwendet deshalb eine Methode, mit der BASIC-Programme weniger Speicherplatz beanspruchen.

Ausdrücke, die ein BASIC-Schlüsselwort darstellen, werden nicht im ASCII-Code (vergleiche Erläuterungen A-3) gespeichert, sondern es wird ein besonderer Code anstelle des BASIC-Schlüsselwortes abgespeichert.

Beispiel: RETURN

Würde RETURN im ASCII-Code gespeichert, würden dazu 8 Bytes gebraucht (inklusive Leerzeichen).

Der Speicherausschnitt würde dann wie folgt aussehen:

ASCII	Hex	Dezimal
R	&52	82
E	&45	69
T	&54	84
U	&55	85
R	&52	82
N	&4E	78
space	&20	32

Gespeichert wird aber das TOKEN &F1'99, also werden nur 2 Bytes benötigt:

ASCII	Hex	Dezimal
	&F1	241
	&99	153

STRING / BASIC-SCHLÜSSELWORT / TOKEN (Fortsetzung)

Auf Grund einer Tabelle werden die TOKEN jeweils für die Anzeige oder den Plotter übersetzt.

Auswirkungen für den Anwender bei FIND oder CHANGE:

Die BASIC-Zeile

```
PRINT "SIN = ";SIN X
```

sieht im Speicher wie folgt aus:

ASCII	Hex	Dezimal	
	&F0	240	} TOKEN für PRINT
	&97	151	
"	&22	34	
S	&53	83	} STRING SIN
I	&49	73	
N	&4E	78	
space	&20	32	
=	&3D	61	
space	&20	32	
"	&22	34	
;	&3B	59	
	&F1	241	} TOKEN für SIN
	&7D	125	
X	&58	88	

- Mit FIND "SIN" wird der STRING SIN zwischen den Anführungszeichen gefunden, nicht aber die Funktion SIN.
- Mit FIND !SIN! wird das TOKEN für SIN, also die Funktion SIN gefunden, nicht aber der STRING SIN zwischen den Anführungszeichen.
- CHANGE verhält sich genau gleich.

Technik der modularen Programmierung

Modulare Programmierung nennt man die Technik, bei der man Programme in einzelne Blöcke (Module) unterteilt. Die einzelnen Module übernehmen dann üblicherweise eine Funktion oder eine Gruppe von Funktionen des gesamten Programms.

- Voraussetzungen:
- Die einzelnen Funktionen des Programms müssen klar umschrieben und getrennt werden.
 - Die Schnittstellen müssen exakt definiert sein, d.h. es muss genau festgelegt werden, welche Daten in welcher Form von einem Modul ins andere übergeben werden.

Man unterscheidet in der modularen Programmierung zwei grundsätzlich verschiedene Methoden:

1. Ein Hauptprogramm (Main-Modul), mehrere Unterprogramme (Subroutinen):
In diesem Fall hat das Hauptprogramm meist nur Steuerfunktion. Eingabe, Verarbeitung der Daten und Ausgabe werden in den Unterprogrammen erledigt.

Vorteil: Das Programm kann laufend um neue Funktionen ergänzt werden.

2. Verschiedene gleichwertige Module:
In diesem Fall ist das Programm einfach in mehrere Teile gegliedert.

Vorteil: Längere Programme werden übersichtlicher.

Vorteile der modularen Programmierung:

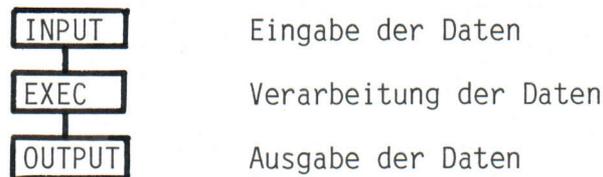
- Arbeitsteilung:
- Die einzelnen Module können separat erstellt und getestet werden.
 - Es können mehrere Personen gleichzeitig am selben Programm arbeiten.
- Flexibilität:
- Anpassungen, zum Beispiel an neue Peripheriegeräte, können bei geeignet gewählter Aufgabenteilung durch Aenderung eines einzelnen Moduls realisiert werden.
 - Denkbar ist auch die Ergänzung des Programms um ein weiteres Modul.
- Übersichtlichkeit:
- Kleinere Programm-Module sind übersichtlicher bei der Erstellung, der Fehlersuche und bei Anpassungen.
- Wartung:
- Auswirkungen von Aenderungen oder Massnahmen zu Anpassungen sind einfacher abzuschätzen.
- Einlesen / Aufzeichnen:
- Es können einzelne Module in den Speicher eingelesen, bzw. auf Band aufgezeichnet werden, was Zeitersparnisse bedeutet (siehe FLOAD P, Seite 2-9 und FSAVE P, Seite 2-11, nur mit TOOL2).

Modulare Programmierung mit dem PC-1500

Der Aufbau des PC-1500 erlaubt es, verschiedene BASIC-Programme gleichzeitig im Speicher zu haben, man spricht dann von Programm-Moduln.

Diese Programm-Module können zusammen ein ablauffähiges Programm bilden oder jedes für sich als unabhängiges Programm funktionieren.

Der Aufbau eines Programms aus mehreren Moduln könnte zum Beispiel wie folgt aussehen:



Ein Programm zur Berechnung der reellen Lösungen einer quadratischen Gleichung könnte dann etwa so aussehen:

```
10:"A"REM INPUT
20:INPUT "A = ";A
30:INPUT "B = ";B
40:INPUT "C = ";C
50:GOTO "B"
10:"B"REM EXEC
20:D=B*B-4*A*C
30:IF D<0THEN 70
40:D=√D
50:X=(-B+D)/(2*A)
60:Y=(-B-D)/(2*A)
70:GOTO "C"
10:"C"REM OUTPUT
20:IF D<0THEN 60
30:PRINT "X1 =";X
40:PRINT "X2 =";Y
50:GOTO 70
60:PRINT "DIS.<0"
70:END
```

} Eingabe der Daten

} Verarbeitung der Daten

} Ausgabe der Daten

Man beachte, dass jedes Modul nur einen Einstieg (Entrypoint) und einen Ausstieg (Backpoint) hat.

Zwar lässt es der Aufbau des Rechners ohne weiters zu, dass jede Zeile jedes Moduls angesprungen wird, doch widerspricht dies den Regeln der modularen Programmierung.

Zur Beachtung bei der modularen Programmierung mit dem SHARP PC-1500

Die BASIC-Befehle: GOSUB [Zeilennummer]
 GOTO [Zeilennummer]
 RESTORE [Zeilennummer]
 THEN [Zeilennummer]

können nur Zeilennummern im gleichen Programm-Modul ansprechen.
Soll eine Zeile in einem anderen Programm-Modul angesprochen werden,
so muss diese mit einem Markennamen bezeichnet sein.
Ein Unterprogramm, das mit einem Markennamen angesprungen wird, darf
also in einem anderen Modul liegen.

*** A C H T U N G ***

In diesem Zusammenhang weist das Betriebssystem des PC-1500 einen sehr unangenehmen Software-Fehler auf, der durch die nachstehenden Programm-Beispiele aufgezeigt werden soll:

Beispiel 1

```
10:"A"REM MODUL A
20:LPRINT "MODUL
   A, 20"
30:GOSUB "B"
40:LPRINT "MODUL
   A, 40"
50:GOTO 20
10:"B"REM MODUL B
20:LPRINT "MODUL
   B, 20"
30:RETURN
```

Resultat des obigen
Programm-Ablaufs:

```
MODUL A, 20
MODUL B, 20
MODUL A, 40
MODUL B, 20
ERROR 2 IN 30
```

Erklärung:

Nach dem ersten Aufruf des Modul B wird wieder ins Modul A zurückgesprungen. Mit der Anweisung GOTO 10 wird nun aber fälschlicherweise auf Zeile 10 in Modul B gesprungen, was bei der Instruktion RETURN zum ERROR 2 führt.

Beispiel 2

```
10:"A"REM MODUL A
20:LPRINT "MODUL
   A, 20"
30:GOSUB "B"
40:LPRINT "MODUL
   A, 40"
50:GOTO 100
100:GOTO "A"
100:"B"REM MODUL B
110:LPRINT "MODUL
   B, 20"
120:RETURN
```

Resultat des obigen
Programm-Ablaufs:

```
MODUL A, 20
MODUL B, 20
MODUL A, 40
MODUL A, 20
MODUL B, 20
MODUL A, 40
MODUL A, 20
MODUL B, 20
MODUL A, 40
u. s. w
```

Erklärung:

Grundsätzlich läuft dieses Programm gleich ab wie Beispiel 1, weil aber mit der Anweisung GOTO 100 im Modul A eine höhere Zeilennummer als die aktuelle Zeile angesprungen wird, läuft das Programm fehlerfrei ab. Sprünge zu Markennamen werden immer richtig ausgeführt !

Zur Beachtung bei der modularen Programmierung mit dem SHARP PC-1500 (Fortsetzung)

Dieser Software-Fehler kann zu sehr verwirrenden Programm-Abläufen führen.

Der Fehler kann umgangen werden, indem:

- nur Markennamen als Sprung-Argumente verwendet werden.
- jedes Programm-Modul, welches ein anderes Modul aufruft, ein Unterprogramm enthält, welches mit einem Markennamen angesprungen wird. Danach wirken alle Programm-Anweisungen wieder auf dieses Modul.

Beispiel:

Wird Modul A in Beispiel 1 auf der vorangehenden Seite um die Zeilen

```
50 GOSUB "AA"  
60 GOTO 20  
100 "AA"RETURN
```

ergänzt, so ergibt sich folgendes Programm-Listing:

```
10:"A"REM MODUL A  
20:LPRINT "MODUL  
A, 20"  
30:GOSUB "B"  
40:LPRINT "MODUL  
A, 40"  
50:GOSUB "AA"  
60:GOTO 20  
100:"AA"RETURN  
10:"B"REM MODUL B  
20:LPRINT "MODUL  
B, 20"  
30:RETURN
```

Resultat des obigen Programm-Ablaufs:

```
MODUL A, 20  
MODUL B, 20  
MODUL A, 40  
MODUL A, 20  
MODUL B, 20  
MODUL A, 40  
MODUL A, 20  
MODUL B, 20  
MODUL A, 40  
u. s. w.
```

Maschinen - Loop

Bei der Entwicklung des Toolkits war es unser höchstes Ziel, Software zu erstellen, die keine Loops (Aufhänger) im Maschinen-Programm erzeugt. Trotzdem ist ein Vorkommen nicht mit Sicherheit auszuschliessen.

Erkennung:

Ein Maschinen-Loop ist daran zu erkennen, dass alle Tasten, einschliesslich der ON/BREAK-Taste blockiert sind. SHARP spricht im Handbuch in diesem Zusammenhang von "abstürzen".

ACHTUNG:

Verschiedene Funktionen, insbesondere CHANGE, RENUMBER und REDIM, können Verarbeitungszeiten bis zu einer Minute und mehr aufweisen, abhängig von der Länge des aktiven Programm-Moduls, bzw. des DIM-Feldes.

Vorgehen:

Sollte bei Ihnen ein Maschinen-Loop auftreten, müssen Sie den ALL-RESET-Kontakt auf der Rückseite des Rechners einige Sekunden betätigen (vergleiche Handbuch zum PC-1500, Seite 6).

Ist der Rechner an einem Peripheriegerät angeschlossen, das den Zugang zu diesem Kontakt verunmöglicht, so muss der Rechner im Betrieb vom Peripheriegerät genommen werden. Dabei kann es vorkommen, dass sich der Rechner abschaltet.

NEW oder NEW 0 ist in den meisten Fällen nicht nötig. Nach drücken der CL/CA-Taste sollte der Rechner wieder betriebsbereit sein.

Auch in diesen Fällen lehnt TRAMsoft jede Haftung für Schäden an Hard- oder Software ab !

Bitte:

Verständigen Sie bitte im Falle eines Maschinen-Loops Ihren Händler / Verkäufer so rasch als möglich !

Benutzen Sie dazu das Formular "Fehlermeldung" (F-1) im Anhang.

Für allfällige Garantieansprüche verweisen wir auf unsere Garantie-Bedingungen auf Seite vi in dieser Anleitung.

S o f t w a r e - F e h l e r d e s P C - 1 5 0 0

Auch der SHARP PC-1500 ist nicht von Software-Fehlern verschont geblieben, wenn auch die Auswirkungen meist nicht sehr schlimm sind.

Bekannt sind uns bis heute folgende Fehler:

1) Cursor-Position nach CLOAD, FLOAD oder ERASE:

Wurde mit CLOAD oder FLOAD ein Programm geladen, ist der Cursor aber noch durch die Ausführung des vorangehenden Programms ausserhalb des neu geladenen Programms positioniert, so ist ein Teil des alten Programms noch sichtbar.
Der selbe Effekt kann nach ERASE auftreten.

2) Ueberschneiden der dimensionierten Variablen und des Programms:

Fallen die letzte Adresse des Programms und der Beginn der dimensionierten Variablen genau zusammen, so erkennt dies das Betriebssystem nicht.
Beim Editieren wird nun das Programm-Ende nicht mehr erkannt.
(REDIM enthält diesen Fehler nicht.)

3) PAUSE USING TIME
PRINT USING TIME
LPRINT USING TIME

Bei diesen Anweisungen erkennt das Betriebssystem den Syntaxfehler (fehlendes USING-Format oder fehlender Strichpunkt (;)) nicht.
Alle drei Fälle führen zu Maschinen-Loops (Aufhänger) !
Der Rechner kann meistens nur noch durch Betätigen des ALL-RESET-Kontakts wieder betriebsbereit gemacht werden (siehe Handbuch zum PC-1500, Seite 6).

4) GOSUB [Zeilennummer], GOTO [Zeilennummer], RESTORE [Zeilennummer],
THEN [Zeilennummer]:

Wird während dem Programm-Ablauf aus einem Programm-Modul in ein anderes Modul verzweigt und danach wieder in das ursprüngliche oder in ein anderes Programm-Modul gesprungen, so werden die Anweisungen GOSUB, GOTO, RESTORE oder THEN [Zeilennummer] auf Zeilennummern des vorletzten und nicht auf diejenigen des letzten Programm-Moduls bezogen.
Dieser Fehler kann zu sehr verwirrenden Programm-Abläufen führen !
Exakte Fehlerbeschreibung siehe Seite A-8 im Anhang der Anleitung zum Toolkit.